

n. 95, 9.

X 2002549

II
Ya
1625

Delizischer

Friedes-Predigt

von der schweren Krieges-Last/
Wie solche binnen XXXII. Jahren/
gantz Teutschland/und in demselben Jung und
Alt/sampt fast allen Creaturen/auffs heftigste bedrü-
cket: Nun aber durch des Allerhöchsten Güte/wieder
weggenommen worden/

Über König Davids Wort:

Psalm LXVIII. v. 20.

Gelobet sey der **HERR** täglich! **GOTT**
legt uns eine Last auff: Aber Er hilfft uns
auch. Sela.

Bei sonderbarer hochfeyerlichen Begehung
des von Churf. Durchl. zu Sachsen am 22. Julii
gnädigst- verordneten Lob- und
Danck- Festes/
gehalten

von

L. Jacob Claudern/Pfarrern/und
Superintendenten daselbst.

Bedruckt zu Altenburg/bey Otto Michaeln/
Im Jahr 1650.

Denen Ehrenvesten / VorAchtbarn /
und Wohlgelahrten / auch Wohlweisen und
Fürsichtigen /

Herren Bürgermeistern und Rath-
mannen der Stadt Delitzsch /

Seinen vielgünstigen Herren / und zuver-
lässigen werthen Freunden /

Offeriret diese / auff guter Herzen Ansinnen und
Begehren / publicirte Friedes-Predigt zum täg-
lichen memorial der b:isher außgestandenen
Krieges Noth / und Christlichem monument
schuldiger Danckbarkeit zu Gott / für die grosse
Friedes-Wolthat / wie auch gegen E. E. Rath
Gebet: rewe affection und getwogenheit dis-
sals öffentlich zu contestiren: Wündschend /
Gott im Himmel wolle so wol E. E. Rath
sambt und besonders / als hiesiger gangen Bür-
gerschafft / und allen lieben Ihrigen / nuhmer mit
dem Edelen Friede / geben viel Freude / an Leib
und Seele / zeitlich und ewig / umb Jesu Christi
willen / Amen!

Dab. Delitzsch è Museo DOM. X. TRINIT. c1515 c L.

L. Jacob Glauder.

PRÆ.



PRÆPARATIO.

Das walte Gott/welch er den Kriegen stewart in al-
lerWelt/und schaffet unsern Brentzen Frie-
de! deswegen in seinem Heiligthume/und
in der Feste seiner Macht von uns allen hoch-
gerühmet/und hochgepreiset ewiglich! Amen.

Pf. 46, 10.

Pf. 147, 14.

Pf. 150, 1.

Esa. 10, 23.

A. Der **HERR HERR** Zebaoth wird
ein Verderben gehen lassen / und demselben
doch stewart im ganzen Lande / kan und mag
der fürtreffliche Prophet Esaias diese Friedes-
Predigt mit uns / und wir mit Ihm anfangen / aus dem 10.
cap. seiner Weissagung : Alldieweil es / leider / mehr als zu viel
kund und offenbar / was für ein unsägliches Verderben in so
viel Jahren durch den leidigen Krieg über unser Vaterland
gegangen. Kund und offenbar ist hingegen auch / Gott sey
lob / Ehr / Preis / und Danck ! Daß der **HERR HERR**
Zebaoth / Crafft des getroffenen - und unlängst publicirten
Reichs - Friedes / dem Verderben gestewart im ganzen
Teutschen Lande. Wann denn gegenwertige Zusam-
menkunfft dahin gemeynet / bey angeordnetem freudenrei-
chen Friedes - Feste / theils vom Landes - Verderblichen Kriege /
theils von Göttlicher Hülffe unter und aus der Krieger - Noth /
ein mehrers mit einander zu reden / Als wollen wir hierzu
Gott den **HERN** umb seinen freudigen Geist durch das Ge-
beth des heiligen Vater unsers anruffen : Vorher aber
unsere Seelen / Hertz / Sinn und Muth zu brünstiger An-
dacht erwecken mit dem herrlichen Psalme : Nun lob
meine Seele / etc.

A 2

TEX.

TEXTUS.

Psalm LXVIII. v. 20.

Lobet sey der **HERR** täg-
lich! **G**ott legt uns eine Last
auff: Aber Er hilfft uns auch / Sela.

PROSECUTIO.



A. Es ist zwar dieser uns gegebene Friedes Text / Gott legt uns eine Last auff: Aber Er hilfft uns auch / frommen Psalter-liebenden Herzen wol bekant / und scheint an sich selbst leichte zu verstehen: Jedoch, weil das Wörtlein Last in heiliger Göttlicher Schrift unterschiedene

Bedeutungen hat / und vielen Dingen zugeeignet wird / kan man anfangs nicht wissen / von welcherley Last König David alhier eigendlich rede / daß sie Gott aufflegen solle.

Sintemal eine Last heisse und bedeutet I. grosse Dienstbarkeit / Also meldet die Biblische Historie / Exod. 2. Da Moses war groß worden / gieng Er aus zu seinen Brüdern / und sahe ihre Last / das ist / wie die Kinder Israel von Egyptischen Frohn-Bögten mit unerträglicher Arbeit belegt worden. II. Ein Ampt oder Ampts-Geschäfte /

wie kan Ich alleine solche Müh und Last / und Had- der von Euch ertragen / sprach abermal Moses zu seinem unterhabenden Volcke Deut. 1. III. Was einem be-

schwerlich und zu wider ist / in welchem Verstande David / auff-

der

2. B. Mose.
2 / 11.

5. B. Mose.
1 / 12.

Delitzscher Friedes-Predigt.

5

der Flucht für Absalom/ den Husai anredete/ wenn du mit mir gehest/ wirstu mir eine Last seyn. 2. Sam. 15. IV. Alles/ was einer aus Leibes-Kräfften tragen kan/ als wenn wir 1. Reg. 5. lesen/ König Salomo habe bey Erbauung des Tempels zu Jerusalem / solche Verordnung/ gethan/ daß 70000. Männer Last getragen/ so ist es von Eisen/ Sand/ Holz/ Steinen/ sampt andern Bau-materialien zu verstehen. V. Die Sünde/ davon aus dem 38. Psalme bekant ist: Meine Sünde gehen über mein Haupt/ wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. VI. Der Sünden Straffe/ dafür Hiob sich fürchtete / Ich fürchte Gott/ spricht er im 21. cap. seines Buchs/ wie einen Unfall über mich/ und konte seine Last nicht ertragen. VII. Eine scharffe Straff-Predigt/ uff solchen Fall lautet hin und wieder bey denen Propheten: Diß ist die Last über Babel/ diß ist die Last über Damascum/ über Egypten/ über Moab/ Ninive/ Tyrus/ &c. VIII. Was viel/ und überflüssig ist/ weßwegen Amos cap. 5. sich über die Reichthümle beclaget/ daß sie die Armen unterdrücken / und nehmen das Korn mit grossen Lasten von Ihnen. IX. Tribut und Schatzung/ zu dem Ende schickte Simon Boten zum Könige Demetrio, und bat umb Erlassung der Last/ welche ihnen Tryphon auferleget hatte/ 1. Mac. cab. 13. X. Allerley Menschliche Schwachheit und Gebrechen / die wir/ nach Apostolischem Befehl/ an unserm Nechsten/ Gedultig übersehen/ und gleichsam einer des andern Last tragen soll. Gal. 6.

2. B. Sam. 15/33.
 1. B. Kön. 5/15.
 Ps. 38/5.
 B. Job. 31/23.
 Amos. 5/11
 1. B. Mac. cab. 13/34.
 Gal. 6, 2.

Alleine/ unter allen ichtangehörten zehen Bedeutungen/ reimet sich keine auff unsern Text. Sondern/ weil der LXVIII. Psalm handelt von dem Gnaden-Reiche unsers Herrn

A iij Jesu

Eph. 4, 8.

Pf. 66/ 11.
Matth. 11/
29. 30.

Klage. 3/33.

Jer. 30 / 11.
B. Weißh.
3/5.

Pf. 34/ 22.

Pf. 73/ 18.

Dan. 6/ 27.
B. Weißh.
16/ 8.

Pf. 74/ 12.

1. Cor. 10/ 13.

Jesu Christi / und fürnemlich (wie Eph. 4. angezogen wird)
von seinem erhaltenen Siege wider Sünde / Todt / Teuffel / und
Hölle / welcher durch die allmächtige Aufffarth gen Himmel
öffentlich bestätigt worden / so ist es clar / diese Wort / und diese
Last / gehen auff das allgemeine Creuz der Christlichen Kir-
chen / dessen auch im vorhergehenden 66. Psalm gedacht ist /
GOTT hat auff unsere Lenden eine Last gelegt / und
Matth. 11. Nehmet auff Euch mein Joch / spricht Chri-
stus / denn mein Joch ist sanfft / und meine Last ist leicht-
te. Preiset also König David hierunter Summarischer
weise Gottes väterliche Wohlmeinung / in dem Er uns / das
ist / seinen gläubigen Christen / das Creuz sein sachte aufleget /
oder wie Thren. 3. geschrieben / uns plagt und betrübt der
HERR nicht von Herzen / uns züchtigt Er mit masse /
Jer. 30. Uns stäupet Er ein wenig / Sap. 3. Da hinge-
gen dem Gottlosen eine Plage an Hals geworffen wird / daß
Ihn das Unglück tödtet Pf. 34. Sie setzet Gott auff
schlipfrige / und stürzet Sie zu boden / Psal. 73. Uns
aber hilfft Er / als der einzige Erlöser und Nothelffer /
Dan. 6 der Helffer aus allem Ubel / Sap. 16. der
König von Alters her / der alle Hülffe thut / so auff
Erden geschihet / Psal 74. und ist so getrew / daß Er
uns nicht versuchen läßt über unser Vermögen / son-
dern machet / daß die Versuchung so ein Ende gewin-
ne / daß wirs können ertragen / 1. Cor. 10. Welche
Göttliche Hülffe aus Nöthen noch besser zu beherzigen / setzet
der Prophet hinzu das Ebreische Wort Sela / und wil hier-
durch / als mit des Heiligen Geistes NB. jedermänniglich zu
fleiszigem Aufmercken bewegen / oder / daß wir den HERRN
im Glück und Unglück / in guter und bösen Zeit loben sollen
täglich.

tächlich. Bey solcher Erklärung des Texts ist noch zu erinnern/er pflege von denen alten Juden und Rabbinen insonderheit ausgeleget zu werden von der Noth/ damit ihre Vorfahrer/befage der Historien Mosi/unter dem Könige Pharao in Egypten ziemlich lange belegt gewesen/aber/nach erfolgtem Auszuge aus dem Diensthause / durch des Allerhöchsten Hülffe mächtig erfrewet worden.

Wiewol nun alhier von zukünfftiger Zeit Newen Testaments/und nicht von längstvergangener geweissaget wird/so geschihet doch mit erwehnter Auslegung des Wörtleins Last diesem Psalmischen Texte keines weges Gewalt/wenn wir denselben auff das heutige Friedes-Fest appliciren und richten/darumb/das (1) der bisherige Krieg mit einer schweren Last sich nicht unfüglich vergleichen läßt/welcher in ganzem Teutschen Lande jung und alt/ja fast alle Creaturen gewaltig bedrückt hat / und (2) umb der Sünde willen/von Gott uns auffgeleget/auch (3) durch den lieben Friede uns davon geholffen worden/dahero wir (4) schuldig sind / nach dem Exempel Davids/ den **HERREN** täglich zu loben. Massen in solchen vier Betrachtungen E. Christi. Liebe die Krieges-Last fürgestellt werden soll.

Anlangend 1. so drückt eine Leibliche Last manchen/ daß er über und über schwizet ; Also hat die Krieges-Last uns die bittern Thränen heraus gepresset / Thränen sind unsere Spelse gewesen Tag und Nacht / Ps. 42. Entweder wenn man der Soldaten wegen/sampt Weib und Kind/mit Sack und Pock/von Hauß und Hoff anders wohin sich retteriren/oder seinen sauren Schweiß und Blut/das Lehr-Geld/das Wehr-Geld/das Nehr-Geld/das Zehr-Geld/das Ehren-Geld/das unmündiger Kinder-Geld/das Witwen-Geld/ und

I. CAPUT.
BELLUM
grave Onus
Ps. 42/4.

und was nur vorhanden/angreifen / und zur contribution
hingeben müssen. Hiernechst benimmt einem eine irdische
Last alle Leibes-Kräfte: Also hat die Krieges-Last ihrer viel
sowohl von schöner Gestalt des Leibes/als von allen Kräfte-
ten des guten Vermögens gebracht/das sie sich und die Ih-
rigen / ohne öffentliches betteln kaum hinbringen können.
Über diß/haben die Last-Träger seltsame Gebehrden. Etli-
che sind unleidlich/ und wolten / das die Hücke wo anders
wäre: Also hat mancher die Trübsal des Krieges nicht
wollen annehmen mit Gottesfurcht / sondern aus
Vngedult wider Gott gelästert und gemurret/auch
denen Soldaten alles böse an Hals gefluchet/und das sie
weit übern Wasser seyn möchten/gewändschet. Andere
Träger sitzen bisweilen mit ihrer auffgebundenen Last nieder/
ruhen ein wenig aus / nehmen hernach den Stecken zu han-
den/halten sich daran/und wandern in Gottes Namen fort:
Also/was recht-gedultige Herzen gewest/haben unter denen
größten Kriegs-pressuren für dem Brunn Israelis/Got-
tes heiliges Wort / sich niedergelassen / daraus ihre matte
Seelen erquicket/das sie nicht verschmachteteten von der
Straffe der Hand Gottes/und nach dem sie gnungsa-
men Trost geschöpffet / ist neben dem Stecken und Stabe
Göttliches Worts/ihr bestes gewesen das liebe/verleih uns
Fried genädiglich! item:

Gieb Fried/ô frommer trewer Gott/

Du Vater der Genaden! &c.

Diesem nach / und worinnen der Krieg mit einer Last
ferner verglichen werden könnte/wollen wir Ihn recht auff
die Wage unserer Andacht herbringen/zusehende / was es für
einen Ausschlag geben werde/wenn alle drey Haupt-Stände

Pfarrer/

B. Judith.
8/21.

Pf. 68/27.

Pf. 39/12.
Pf. 23/4.

Delitzscher Friedes-Predigt.

9

Pfarrer/Regenten und Haußväter an die gehabte Krieges-
 Last zu rücke gedenccken. Denn / das war ja eiferigen
 Predigern eine tr. fflliche Last / und sehr grosses Creuz / weñ
 Gottes Wort mit scuffzen geprediget / und mit scuffzen an-
 gehört wurde / oder wenn die Soldaten den ordentlichen Got-
 tesdienst gar verhinderten / und deme zu Spott / im Hause
 des H. Erren laute Plerreten / zu Chore sungen / und schrien
 wie an einem Feyertage / darauff die Almosen auffm
 Gottes Kasten / sampt anwesenden Ornat wegnahmen / und
 die Kirchen zu Pferde-Ställen / oder was anders verbrauche-
 ten / Sie selbst aber nicht alleine dahinne barbarischer weise
 tractiret / geschlagen / geröttelt / sondern bis an Altar hinan ver-
 folget / und mit ihrem Blute die Steine bezeichnet wurden.
 Solte einer hierüber melden / was die Gottlosen Krieger son-
 sten mit Worten und Wercken für Vppigkeit getrieben /
 wäre sichs zu besorgen / das Pappier möchte darnach stincken /
 und züchtige Ohren beleidiget werden. So ungeschewet
 sündigte der meiste Hauffe ins Gelack hinein / und achtete Ehe-
 bruch für Kurzweile / Kugelwechselfn und Balgen / für eine
 rittermässige Tugend / Sacramentieren für die Eigenschafft
 eines Cavalliers / ja / gleich als wären sie darzu gedingt gewe-
 sen / fluchen und Gottlästern / fressen und sauffen / huren und
 buben / rauben und stehlen zu ihrer Lieberey zuführen / oder
 als hätten sie müssen erfüllen helfen / was vorlängst unser
 S. Herr Lutherus / bey Abhandlung der Fraage / Ob Kriegs-
 leute in einem seligen Stande seyn können / gesagt:
 Ein grostheil Kriegs-Volck ist des Teuffels eigen / und
 etliche so gar voller Teuffel / daß sie ihre Fremdigkeit
 nicht wissen besser zu beweisen / denn daß sie verächt-
 lich von Gott und seinen Gerichten reden können / als

(2) Pastori-
bus.

Klagē. 2/7.

Tom. III.
Jen. Germ.
f. 358. b.

B

seyen

„ seyen sie damit die rechten Eysenfresser / daß sie schänd-
 „ lich schweren / martern / fluchen / und Gott im Himmel
 „ trozen dürffen. Welches alles Lehrern und Predigern
 „ hochschmerzlich zu Gemüte gangen.

(2) Magi-
 stratu
 Politico ;
 2. Pet. 2/10.
 Ps. 107/40.

Gleichfalls / war das Christlichen Regenten und
 Beambten eine Last / und sehr grosses Creuz / wenn sie leiden
 mussten / daß die Majestäten gelästert / Verachtung auff
 die Fürsten geschüttet / und derselben Gn. Befehl offter-
 mals von tausigten Jungen / mit Füßen getreten wurden /
 daß weder Disciplin, noch gute Pollicey gelten / sondern Bru-
 der Veit mit seinem Knebelspieß alles regieren / und das
 Recht in der Scheiden führen wolte / item, daß man Eisgrawe
 Bürge-Meister und Rathspersonen für alte Schelme ge-
 scholten / gefangen genommen / verarrestiret / geschmüret / geprü-
 gelt / auff hölzerne Esel gesetzt / an Pferde gebunden / mit fort-
 geschleppt / etc. Und diß geschah wol gar von ihren Stadt-
 und Land-Kindern.

(3) Patribus
 familiâs.

War das auch denen im Danzstande nicht eine Last
 und sehr grosses Creuz / daß nicht alleine alle Nahrung und
 Handthierung darnieder gelegen / sondern Christliche Haus-
 väter und Hausmütter ausgejaget / und für Eigenthumbs-
 Herren ihrer Häuser nicht solten erkennen werden? Oder / da
 sie ja in die Stube geruffen worden / für manchem Bärnhäu-
 ter / Sawrenplacker / und Rühdiebe hintreten / sich demütigen /
 den Hut in Händen haltend / Ihme zu Tische dienen / und was
 er nur begehret / mit der schwere auffschüsseln müssen / den sie
 zur andern Zeit mit Hiob / nicht werth geachtet hätten / zu
 stellen unter Ihre Schaaffhunde? Und wenn sich nur
 der frembde Gast lichte voll gefressen und gesoffen hatte /
 wurden die Schlüssel zu Kisten und Kasten gefodert / oder /
 wofern

B. Job.
 30/1.

Wofern selbe aus erschreckniß/nicht flugs da waren / da gieng
 es in der furi bund über / da blickten die Nexte oben her / wie
 man in einen Wald häwet / da wurde alles Tafelwerck
 mit Beil und Barten zuhawen / Fenster und Ofen ein-
 geschmissen / der Wirth biß auffß Blut geknebelt / in Backofen
 gesteckt / geschmachtet / mit unflätigen Trüncken überladen / bey
 Teuffel holen bedräwet / wo er nicht Geld und Pferde schaffte /
 müste er sterben: Unterdesen legte der Feind seine Hand
 an die Kleintot / und was von vielen Jahren her / mit Fleiß
 gespart war / das mußte in einer Stunden wandern. Ach /
 da schlug mancher die Hände überm Kopffe zusammen / wenn
 das liederliche Soldatens-Gesinde / der leichtfertige Troß und
 Huren-Packt / nach seinem Gefallen und Muthwillen / also
 haushielte / welches doch noch lange nicht der grössie Schade
 war / so einem Haushater zugefüget werden können / sondern
 das Stücklein Fleisch / das hinter den Zähnen steckt / wie
 Lutherus redet / die Zunge / die Zunge that durch ärgerliche
 Wort und grobe Zotten / der zarten Jugend an Ihrer Er-
 barkeit viel grössern Schaden. Die Töchter und Bräute
 aber wurden gar geschendet und zu Huren gemachet.
 Endlich / wie das gekränket / und geschmerket haben müsse /
 wenn kleine lallende Kinder in der Wiegen / oder noch an der
 Mutter Brüste hangend / ohne alle Gnade ermordet worden /
 lasse Ich Christliche Eltern / wo möglich / selbst ausdencken.
 Kürzlich / unter allen zeitlichen Plagen / die sehr erschreck-
 lich / ist keine erschrecklicher / als der Krieg. Unter aller Angst /
 die sehr grausam / ist keine grausamer / als der Krieg. Unter
 aller Trübsal / die sehr erbärmlich / ist keine erbärmlichere / als
 der Krieg / und nichts elenders zu erfahren / als wenn Land
 und Leute mit Heers-Krafft überzogen / oder durch langwie-
 riges

Ps. 74/5. 6.

KlagE. 1/10.

„ Kirchen-
 „ Postill
 „ XII. Trin
 „ f. 266. b.
 „ Of. 4. 14.

BELLUM,
 Calamitatū
 Calamitas,



riges Einquartieren (wie mans nennet:) biß auff den eussersten Grad und Blutstropffen ausgesogen werden. Zum Exempel/sehr erschrecklich/grausam/und erbärmlich ist Hunger/und thut weh/wenn eins bey gesunden Tagen/müßige Zäne / und nicht gnung zu essen haben / sondern verschmachten soll: Aber viel 100000. mal erschrecklicher/grausamer/und erbärmlicher ist Krieg. Ursach/zur Zeit Hungers/und ob gleich beyde Menschen und Vieh in einem Lande ausgerottet werden / so bleiben doch Städte/Schlösser/Dörffer/Felder/Holz und Wiesen unbeschabernacket/welches im Kriege nicht geschiehet. Sehr erschrecklich/grausam/und erbärmlich ist Pestilenz/die im finstern daherschleicht / daß 1000. fallen zu einer Seiten/und 10000. zur andern: Aber viel 100000. mal erschrecklicher/grausamer/und erbärmlicher ist Krieg. Ursach / zur Zeit der Pestilenz (es wäre denn/daß Gott Menschen und Thiere im Zorne zugleich auffreiben wolte) kommen doch die Vogel in der Luft/die Fische im Wasser/das Vieh im Ställen davon/da hingegen im Kriege nichts sicher/sondern alles herhalten muß. Andere Plagen/als Hunger und Pestilenz/machen fromb/und lehren beten: Aber von Gottlosen Kriegsgurgeln haben die unserigen nur fluchen/schandbare Wort/und Narrentheidinge/oder Scherz/welche den Christen nicht ziemen/erlernet. Bey andern Plagen / es sey Hunger/oder Pestilenz/kan man in der Kirchen / Gott mit ruhigem Herzen dienen/im Weltlichem Stande Gerechtigkeit administriren, und über Christliche Ordnung halten/auch zu Hause das tägliche Brodt geniessen: Aber inter Arma silent Leges, wo Krieg ist/liegt alles übere hauffen. Denn

Ob

Amos. 4, 6.

Mich. 6, 14.

Ezech. 14, 13.

Ps. 91/6. 7.

Eph. 5, 4.

Ob schon groß Elend und Gefahr/
 Wo Pestilenz regiert/
 so ist sie doch grösser fürwar/
 Wo Krieg geführet wird:
 Da wird veracht
 und nicht betracht
 Was recht und löblich wäre.
 Da fragt man nichts nach Erbarkeit/
 nach Zucht und nach Bericht:
 Gottes Wort leit auch zu solcher Zeit/
 Und geht im Schwange nicht.

Solches alles hat mehrerwehnter Herr Lutherus wol
 bey sich erwogen/da Er schreibet: Wenn du gleich des
 Türcken Geld und Gut hättest/und sässst in Unfrie-
 de/künfte dir all dein Gut nicht so viel schaffen/das du
 einen frölichen Bissen/einen rüglichen Trunck Was-
 sers hättest/sondern da ist Sorge/Furcht/Fahr allent-
 halben/wenns wol gerätt: Wirds ärger/so ist da eitel
 Blut/Brand/Raub/und alles Unglück/das Unfrie-
 de wol zurechnen ist für eine halbe Hölle / oder der
 Höllen Vorlauff und Anfang.

Gott selbst hält Krieg für die schwerste und wichtigste
 Last/in dem Er selbige unter seinen Straffen gemeinlich bis
 zu letzt sparet/und wo weder Pest/noch Hunger was aus-
 richten können/Krieg in ein Land schicket/wie zu sehen aus der
 Dräwung Levit. 26. Darnumb auch anderswo in heili-
 ger Schrift der Krieg durch trawrige und betrübe Figuren
 uns für Augen gestellet wird/Als/Esa. 7. an einem scharffer
 Scheermesser/das die Haar auffm Hääpfe/und am Barte
 glatt wegnimmet. Esa. 14. an einem Besen / damit Stuben/
 B iij Ram

Tom. V.
 Jen. G.
 f. 72. 4.

Inferno
 similis ;

3. B. Mose.
 26/ 33.
 tot ac tot
 diris modis
 in S. Litteris
 figurata,
 Esa. 7, 20.
 Esa. 14, 23.
 ibid. v. 31.

Kammern/und alle Gemach rein aufgeföhret worden/und an einem dicken Rauch/weil die Völcker nicht einzeln/sondern in grosser menge daher zihen. Jer. 4. an einem starcken Sturmwinde/der alles mit Gewalt niederreißt. Jer. 17. an dem Fether/welches mit seiner umb sich fressenden Flammen alles verzehret. Jer. 25. an einem Wetter/daes durch einander blißet/und sehr furchtsam aussihet. Jer. 51. an einem schweren Hammer/davon alles zermalmet und vernichtet wird. Ezech. 21. an einem ausgewehnten Hencker-Schwerdte/dagegen der Eltern und Præceptorum Zucht-Ruthe für nichts zu halten. Die Soldaten aber bekommen fast ein ganz A/B/C/voll Zunamen/und heissen a. Ableser/b. Adeler/c. Bienen und Fliegen/d. Drescher/e. Eisen und Erz/f. Fischer/und Jäger/g. Beißel/h. Henschrecken und Kefer/i. Raubebald und Eilebeute/k. Gottes Zorne Ruthe/und seines Grimmes Stecken/l. Schinder/m. Schlächter/n. Schmiede/o. Schröter/p. Verderber/q. Verstörrer/r. Wasserfluten/s. Weinleser/t. Worffler/u. Zerstreuer/und was der seltsamen Tummehr sind/welche denen Soldaten alle in dem respect gegeben werden/weil selbige theils widersinnisch und hinter sich zu verstehen/theils/weil durch sie allerley Verderben angerichtet und verübet wird. Fürwar/AA. Wenn die heiligen Propheten vom Kriege und Soldaten reden/machen sie es dermassen beweglich/und erheben ihre Stimmen/so kläglich/das einem beyde Ohren gellen möchten. Alleine/weil wir/Gott erbarmes! aus der Erfahrung besser wissen/was Krieg/und die Soldaten für Vögel seyn/als es uns einiger Prophet/oder sonst iemand sagen mag/istsunnötig bey anhörung Ihrer Sprüche zu verharren. Erinnern uns doch

Jer. 4, 13.
Jer. 17, 4.

Jer. 25, 32.
Jer. 51, 20.

Ezech. 21, 11.

a. Nab. 2, 2.
b. Jer. 48, 40
c. Esa. 7, 18.
d. Esa. 41, 15.
e. Jer. 15, 12.
f. Jer. 16, 16.
g. Esa. 10, 26.
h. Nab. 3, 15.
i. Esa. 8, 1.
k. Esa. 10, 5.
l. Esa. 51, 23.
m. Jer. 46, 20.
n. Zach. 1, 21.
o. Jer. 48, 12.
p. Jer. 22, 7.
q. Jer. 12, 12.
r. Jer. 47, 2.
s. Jer. 49, 9.
t. Jer. 51, 2.
u. Nab. 2, 1.

doch noch aufm Alten Testamente des wolversuchten dapfern Soldatens/König Davids/der traum vor sich selbst in der Menschen Hände nicht fallen/oder Krieg im Lande haben wolte / sondern / laß uns in die Hand des Herren fallen/sprach Er 2. Sam. 24. Erwehlt also Desilens für dem Kriege/und hielt dafür / daß ob schon alles Ubel von der Hand Gottes herkäme/so sey doch das jenige am größten/und verursache mehr Ungedult/wenn Gott durch Mittels Personen wieder uns handele/und lasse im Kriege Menschen Ihr Mützelein an uns fühlen. Das sey einer unmenschlichen Grausamkeit ähnlich/wenn ein Mensch über eines andern Haupt fahre/und mit ihm wie ein Wolff / ja / wie der Teuffel selbst umbgehe. Und eben dieses Stück machet den newlichsten Teutschen Krieg desto schwerer/daß nicht nur alleine Italiäner / Spanier / Frankosen / Ungarn / Crabaten / Wallonen / Pollacken / Cossaggen / sampt andern Außländern auff unsern Grund und Boden gelocket worden/sondern daß der grimmige Cain seinen leiblichen Bruder / Abalom seinen Vater / andere Glaubensgenossen ihre Gesellen ärger geqvålet haben / als Türcken / Tartern / und wilde Männer.

Wer es aber noch nicht glåuben wolte / daß Krieg eine Last über alle Last / und eine Straffe über alle Straffen sey / der frage das Vieh / das wir ds Jhn lehren / wie Kuh und Kalb / Zick und Bock / Hun und Han von Soldaten angepacket / zusammen gekoppelt / und über Hals / über Kopff / durch dieck und durch dünne seinem rechtmåssigen Herren entführt worden. O wie seuffzete das Vieh in Städten / dahin der arme Landmann geflohen war / wie sahen die Kinder

2. B. Sam.
24/14.

Ps. 66/12.

1
saviens
etiam in
Pecudes,
B. Job.
12/7.

so

Joël. 1, 10.

Terram,

Joël. 1, 10.

Nab. 2, 1.

Jer. 6, 25.

Klagel. 5/9.

i. B. Mose
4/10.

Lapides,

Hab. 3, 10. 11.

Joël 2, 4. 5.

Hab. 1, 8.

Nab. 2, 4.

so cläglich/denn sie hatten keine Weide/und die Schaffe
verschmachteteten/Joel. 1.

Oder/wenns möglich wäre/so wohl als es unmöglich
ist/das der Erdboden reden könnte / würden wir Wunder
hören/wie das Feld/der Acker clagend sich angeben / das er
verwüestet/und viel Jahr über jämmerlich gestanden / und
nicht gepflüget worden: Wie die Landstrassen/so zu sagen/
auftreten/und sich pathetisch beschweren würden/das sie von
Stratotten belegt/und wol berennet gewesen/daher es al-
lendhalben unsicher worden für dem Schwerdte des
Feindes/das iederman mit Gefahr des Lebens sein Brodt
holen müssen/und seyen unzählich viel beraubet / viel Men-
schen gar erschlagen worden / derer Blut in sich zu sauffen/
habe die Erde ihr Maul auffgethan / und solte billich
Damascus, oder Blut-Sack heissen.

Auch möchte das Pflaster in Städten/sampt denen
Steinen in Mauern über die Last des Krieges schreyen/
und die Balken am Gesparr antworten/weil mit al-
len Muthwillen darauff gesündigt ist/in dem die Reu-
ter umbher gerennet und gesprengt / als stöhen sie/
Ihre Wagen rolleten auff den Gassen/und rasselten
auff der Strassen / sie blicketen wie die Fackeln/und
fuhren untereinander her / wie Blitzen/das männiglich
sich dafür entsetzte.

Behüt ewiger Gott! zu was für Lastern und Büberey
haben hierauff Sonn/Mond/und Sterne leuchten müssen/
wenn der Soldat vom tollistren/plündern/schänden / brennen
und fengen ermüdet? Verschwarzen hätten sie mögen / erzit-
tern hätten sie mögen/herunter fallen hätten sie mögen / und
die Bösewichter von der Erde wegräumen/die da auch der
Gräber

Gräber (denen doch vorzeiten die barbarischen Gothen zu Rom keine Gewalt angethan) nicht verschonet/sondern sie eröffnet/besuchet/spoliret/und also viel in Gott ruhende Christen verunruhiget.

Sepulchra,

Denen Bäumen hat die hohe Göttliche Majestät eigenhändig eine Salva guardia ertheilet / daß man sie im Kriege nicht verderben/noch mit Aexten daran fahren soll/wie solche Wort ausdem Original genommen Deut. 20. Welche zugleich die Weinstöcke/ und Früchte des Feldes in sich begreiffet: Aber auch diese ist von vielen Gottsvergessenen Soldaten/der Gebühr nach/nicht respectiret/sondern manch schöner nutzbarer Garten/mit Strumpff und Stiel ruiniret und niedergehawen / manch liebes Getreyde weggesenget/oder im marchiren und Durchzügen/aus Frevel zertrempelt und vernichtet worden.

Arbores,

s. B. Mose 20/19.

Frumenta.

Ja/wenn Laub und Gras Vernunft hätte/so wol/als keine in ihme ist/würde es nach seiner Art sich bewegen / und die schwere Krieges-Laß vollends zu erheben/uns unter die Arm greiffen/dieweil es ebenfals hat herhalten/und wenn die Hirten mit ihrer Heerde (wie eine Armee Kriegs-Volk beschrieben werden kan außm Jer. 6.) darüber kommen/viel schöne und lustige Awen auff's reineste sich haben weghüten lassen müssen/und da zuvor das Land gesehen gleich einem Lust-Garten/so ist's in kurzen wie eine Wüste Einöde gewesen: Weßwegen Ich Mann und Weib/Knechte und Mägde / Bürger und Bauern / Edel und Vnedel/ Gelehrte und Ungelehrte / Jung und Alt zu zeugen anruffe. Denn/lieber/über wen ist die Bosheit der Soldaten ohne Vnterlaß nicht gegangen? Wer unter uns hat mit seinem höchsten Schaden nicht erfahren/daß es war sey/was die Alten

Gramina.

Jer. 6, 2, 3.

Joël. 2, 3.

Nah. 3, 19.

E

Alten

Alten Teutschen Sprichworts weise gesaget/wenn der Krieg in, einen Ranzen / oder Rohber gesteckt/und auff eilender Post durch ein Land getragen würde / gieng es doch ohne Beschwerung nicht abe. Vnd solten kaum in einer Stadt/wil geschweigen/in einem weiten Lande/die Nachbarn Ihren Jammer wägen / und Ihr Leiden / das sie in neck sten X. XX. und mehr Jahren/des Krieges halben/ausgestanden/mit dem gedultigen Hiob zusammen in eine Wage legen/so würde es schwerer seyn/denn Sand am Meer. Darumb ist's umbsonst/was Ich vom Kriege rede.

So ist und bleibt nun wol/ohne einiger Creatur widersprechen/der Krieg eine Last/eine schwere Last/eine unerträgliche Last/iedoch welche nicht unversehens unser Vaterland überfallen/auch nicht denen Planeten/Marti & Saturno, oder bösen Rathschlägen der Papisten / oder dem Teuffel zuzuschreiben/sondern (auff daß wir zum II. Theil unserer Predigt schreiten/und den Aufleger der Krieges Last ansehen) gleichwie kein Unglück in der ganzen Welt geschihet ohne des H. Erren Befehl / Thren. 3. Also hat Gott/laut unsers Texts/ den Krieg/als eine Last uns aufgelegt. **G**ott hat dem Schwerdte geruffen. Jer. 25. und es frembden Königen in die Hand gegeben / daß sie es über Teutschland gezücket/Ezech. 30. Gott hat das Volck über uns geschicket von ferne/von der Welt Ende / wie ein Adeler flengt / deß Sprache wir nicht verstanden/ein frech Volck/das nicht ansah die Person des Alten/nach schonete der Jünglingen/Deut. 28. Gott hat uns übergeben zu plündern/Esa. 42. Gott hat die Gassen so leer gemachet/daß niemand darauff gehet/die Städte zerstöret / daß niemand mehr da wohnet / Zeph. 3.

Nicht

B. Job. 6/
2. 3.

II. CAPUT.
BELLUM,
onus à DEO
impositum;

Amos. 3, 6.
Klagē. 3/37.

Jer. 25, 29.

Ezech. 30, 25.

5. B. Mose.
28/49. 50.
Esa. 42, 24.

Zeph. 3, 6.

Nicht als habe Er im Himmel eine Lust an solcher Unlust
 gesehen/oder als hätten so vielerley Soldaten für Ihme ge-
 spielt / wie Abner und Joab einst anstellten / durch
 zwölf Knaben aus Benjamin / und zwölffe von den
 Knechten Davids / da ein ieglicher dem andern bey
 Kopff ergriffen / und Ihm sein Schwerdt in die Seite
 gestossen / daß sie mit einander gefallen / 2. Sam. 2.
 Nein / A A. das dürfen wir Gott / unserm Gotte nicht schuld
 geben / der sich nennen läßt einen Gott des Friedens / 1. Cor.
 14. einen Liebhaber der Leute / Deut. 33. der Gedan-
 ken habe des Friedens / und nicht des Leides / Jer. 29.
 der nicht Lust am Verderben / Sap. 1. sondern Lust
 zum Leben / Psal. 30.

Daß aber gleichwol Krieg
 über ein Land kömmt / geschieht / wenn die Einwohner nicht
 gehorchen der Stimme ihres Gottes / Deut. 28. noch
 auff dem Wege seiner Gebote gehen wollen / Esa. 42 /
 Wie ins gemein Gott der HErr bestätigt Jer. 30. Was
 schreyest du über deinen Schaden / und über deinen
 verzweiffelt bösen Schmerzen? Hab Ich dir doch sol-
 ches gethan umb deiner grossen Missethat / und umb
 deiner starcken Sünde willen. Und abermal: Es ist
 deiner Bosheit schuld / daß du so gestäupet wirst / und
 deines Ungehorsams / daß du so gestraffet wirst. Also
 mustu inne werden und erfahren / was für Jammer
 und Herzeleid bringet / den HErrn deinen Gott ver-
 lassen / und Ihn nicht fürchten spricht der HErr HErr
 Zebaoth / Jer. 2. Welches auch das Israelitische Volk
 einhelliglich bekennet: Wir / wir haben gesündigt / und
 sind ungehorsam gewesen / darumb hastu / Gott / billich
 nicht verschonet / Thren. 3. Insonderheit sind Abgötter-

E ij

ren/

non q. dele-
 ctetur Is.
 nostrō inte-
 ritu :

2. B. Sam
 2/14. 15. 16.
 1. Cor. 14. 33.
 5. B. Mose.
 33/3.
 Jer. 29, 11.
 B. Weißh.
 1/13.

Psal. 30/6.
 sed propter
 Peccata
 nostra.
 5. B. Mose.
 28/11.
 Esa. 42, 24.
 Jer. 30, 15.

Jer. 2, 19.

Klagē. 3/42.

ren/Blutschande/Ehebruch/Fressen / Sauffen / Geiz/
 Gotteslästerung/ Hoffart/Hureren/Lügen/Meinend/
 Mord / Todtschlag / Ungehorsam / Ungerechtigkeit/
 Verachtung des Worts / Zauberen / &c. in heiliger
 Schrift specificiret/das sie von Gott durch Krieg pflegen
 abgestraffet zu werden.

Jer. 50, 21.

Psal. 55/11.

Esa. 29, 14.

Klagl. 1/14.

Sprüchw.

20/30.

Psal. 32/19.

Nachdem nun auch unser Vaterland (wie wir aus dem
 Propheten Jer. 50. hiervon reden können) alles verbit-
 tert/das ist/Gott und Menschen betrübet und erzürnet hatte/
 so war es werth/das es wiederumb heimgesuchet würde / wie
 der Herr Lutherus daselbst am Rande glossiret. Nach dem
 auch unsere Bosheit in unsern Mawren / Häusern und
 Kammern ohne Rew und Schew / Tag und Nacht umb
 und umb gegangen/Psal. 55. so hat der Herr wiede-
 rumb wunderlich / auff's wunderlichst und seltsamste
 mit uns umbgehen wollen/Esa. 29. Nachdem auch un-
 sere Sünde schwer worden /so ist der sehr schwere Zorn
 Gottes über uns angebrant / und sind die Straffen
 mit Hauffen uns über den Hals kommen/das uns
 alle Krafft vergangen / Thren. 1. Denn dem Bösen
 muß man wehren mit harter Straffe und mit ernstest
 Schlägen/die man fühlet / spricht Salamo Prov. 20.
 und hat hierunter sein Abschehen auff einen Esel/welcher seine
 Haut mit Prügeln weidlich zergerben läßt / und nicht ehe
 von der Stelle geht/er fühlets denn : Also hat auch Teutsch-
 land immer uff sich nein predigen und schelten lassen. Wir
 sind/zuwider der getrewen Vermahnung König Davids/
 Psal. 32. gewesen wie Ros und Mäuler/die nicht ver-
 ständig seyn/darumb hat uns Gott den Zaum und Ge-
 biß des Krieges müssen ins Maul legen/und weil väter-
 liche Züchtigung/andere vorhergehend: Straffen/nicht helf-
 fen noch

fen noch uns fromb machen wollen/hat Er die Kuthe umb-
 gekehret/und ist uns mit dem dicken Orte kommen/ daß wir
 es gefühlet. Gott hat uns lange/lange zur Busse geruf-
 fen/mit angehengter ausdrücklichen Bedrängung/wo wir uns
 nicht von unserm bösen Wesen rechtschaffen bekehren wür-
 den / wolle Er uns verderben/Er wolle daß Erbar-
 mens müde werden/und uns mit der Worffschauffel
 zum Landehinaus worffeln/ Jer. 15. Aber/wer glaub-
 te es/ daß Er so sehr zürnete/und wer fürchte sich für
 solchem seinem Grimm Psal. 90. Gott war anfangs
 nur ein wenig zornig/wir aber halffen mit unserer Ver-
 stockung zum Verderben/Zach. 1. Und kam ein Sisack/
 ein frembder General nach dem andern/unserer Städte wur-
 den übergeben in die Hand grausamer harter Herren/
 die erdachten unerhörte Contributiones, Ihnen mußte man
 unterthan seyn/daß wir inne würden/was es wäre/
 GOTT dienen / und ausländischen Völkern dienen.
 2. Chron. 12.

Jer. 15, 6. 7.
 Ps. 90/12.
 Zach. 1, 15.
 Esa. 19, 4.
 2. B. Ehrö
 12/8.
 BELLUM
 istud Ger-
 manicū B.
 LUTHERUS
 prævidit.
 „ Dom. 1.
 „ ADV.
 „ p. 6. seq.
 „
 „ Dom.
 „ XXVI.
 „ TRIN.
 „ f. 373. b.

Es liegen noch diese Stunde da/des grossen Teutschen
 Prophetens/ Lutheri thewre Bücher/darinnen Er mehr als
 einmahl auff diesen Krieg mit Fingern gewiesen. In seiner
 Haußpostill stehet: Es muß Teutschland eine Plage
 übergehen. Fürsten und Herren sind unsern HERN
 Gott eine Thorheit schuldig. Es wird ein solch Blut-
 vergiessen werden/daß niemand wissen wird/wo er da-
 heime sey. Ich weissage von Herzen ungerne / spricht
 Er in der Kirchen-Postill/denn ich oft erfahren/daß es
 allzuwar worden / Aber es stehet ja / leider / advent-
 halben also/daß Ich sorgen/und nun schier mich dar-
 ein ergeben/und verschmerzen muß/es werde Teutsch-
 land

„ land auch gehen/wie es Sodom und Jerusalem er-
 „ gangen ist/und Teutschland gewest seyn / es geschehe
 „ durch Türcken/oder (wo nicht bald der Jüngste-Tag
 „ drein schlägt) durch sich selbst in einander falle. Denn
 „ es ist so gar übermacht und überböset / daß es nicht
 „ ärger werden kan/und ist noch ein Gott / so kan Er
 „ es ungestraffet nicht lassen. Anderswo bittet Er
 „ Gott öffentlich umb ein gnädiges Stündlein / daß Er
 „ Ihn von hinnen nehmen / und nicht sehen lasse den
 „ Jammer/so über Teutschland gehen müsse / denn Er
 „ hielte dafür / daß wenn zehen Mose stunden/und für
 „ uns beteten / sie nichts ausrichten würden. Also ist
 „ Teutschland reiff und voll allerley Sünden wider
 „ Gott/wils darzu vertheidigen/und trozet mit Gott/
 „ daß Ich leider allzu ein warhafftiger Prophet gewest
 „ bin/da Ich oft gesagt/entweder der Türcke/oder wir
 „ selbst untereinander müsten uns straffen. Welches
 „ alles gnugsam seithero erfüllet worden biß auff diesen Punct/
 „ daß der Türcke noch über uns kommen solle/wovon eben
 „ Lutherus/Kurk vor seinem seligen Tode/in seiner Studierstu-
 „ ben zu Wittenberg/mit Kreyde an die Wand geschrieben/und
 „ ist noch ickige Stunde zu lesen: Anno post CHRISTUM
 „ natum 1600. veniet Turca in Germaniam & ibi omnia
 „ devastabit, nisi ultimus dies obstiterit, daß ist/Nach Chri-
 „ sti Geburth 1600. wird der Türcke in Teutschland kommen/
 „ und daselbst alles verwüsten / wo der Jüngste Tag es nicht
 „ verhindert.

Nun/A A. diese 1600. Jahr sind über die Helffte verflos-
 sen! Daß aber die endliche Verwüstung Teutschen Landes/an-
 gedräweter Masse/nicht erfolget/daraus haben wir Gottes
 grund-

Tom. V.
 Jen. Germ.
 f. 183. b.

Tom. VII.
 Jen. G.
 f. 446. a.

grundlose Barmherzigkeit zu spüren/welche Er über uns desto reichlicher ausschüttet / je mehr Jahr Er uns/wie der ersten Welt / vor ihrem Untergange / frist giebt zur Busse. Mögen dannenhero mit jener Ehrentugendreichen Heldinn/der Judith/bekennen/es sey diese Kriegs-Straffe viel geringer/denn unsere Sünden/weil es mit uns/wie wir verdienet / nicht alleine kein Ende gemacht worden/ sondern nuhmero für Augen/Gott sey beydes der Aufleger gewesen solcher Krieges-Last/als der Außhelffer / welches auch die III. Betrachtung ist in unser Predigt.

Geholffen hat uns der getrewe Gott / indem / da die Krieges-Last unsere Seelen so niederdruckte/und zur Erden beugete : da die Fluten des Zorns Gottes einher-rauscheten/daß hie eine Tieffe/und da eine Tieffe brausete? da das Wasser der Trübsal uns gieng biß an die Seele/Ströme giengen über unsere Seele/Es giengen Wasser allzuhoch über unsere Seele: da wir versinken thäten im tieffen Schlamm/da kein Grund war/und die Fluten uns ersäuffen wolten: da wir mitten in der Angst wandelten/und weder aus/noch ein wusten/Er uns erquicket mit seinem Heiligen Geiste durchs Wort. Ohne dessen Beystand hätten wir die Krieges-Last nimmermehr ertragen können. Ohne Gottes Trost wären wir vergangen in unserm Elende.

Ach/AA. wir hatten oft viel Bekümmerniß in unsern Herzen / wir dachten / wie wil es doch mit dem Kriege werden? es wird alles verderbet / wo wollen wir endlich hin? und so fort an/Aber deine Tröstungen / ô Gott/ergeten unsere Seelen Psal. 94. Unter dem Schat-ten deiner Flügel hatten wir Zuflucht/ biß daß das Unglück vorüber gieng / Psal. 57.

Geholffen

B. Sir.
18/9.
1. B. Mose.
6/3.

B. Jud.
8/22.
Jer. 30. 11.
III. CAPUT.

sub BELLO
DEUS exst-
tit nostra
Salus
consolādo,
Psal 57/7.
Ps. 44/26.
Ps. 42/8.
Ps. 69/2. 3.
Ps. 124/4. 5.
Ps. 138/7.

Ps. 119/20.

Ps. 94/19.

Ps. 57/2.

onus miti-
gando.

Marc. 13/7.

2. B. Kön.

19/28.

Mich. 4, 4.

atq; nunc
aufserendo;

B. Weißh.

14/4.

B. Sir.

38/4. 7.

Beholffen hat uns der Allmächtige Gott / in dem Er die schwere Krieges-Last erleichtert. Denn ob schon ganzer XXXII. Jahr (ô wie viel finden sich unter uns/die gar miteinander nicht so alt sind! Vielen istts verborgen/wie es in der Welt müsse aussehen / wenn Friede sey! Fast alle haben von Jugend an nichts gehört/als vom Krieg und Kriegsgeschrey/von Soldaten/von Aufreissen/von Plündern/von Durchzügen/von Einquartieren / und was darauff erfolget.) Ob schon/sage Ich/der newlichste Krieg im Teutschen Lande wol XXXII. Jahr ohne auffhören gewäret / so hat doch derselbe in diesem Meißner Lande nicht continuirlich angehalten/sondern sich/durch Gottes Gnade bald da / bald dorthin spielen lassen. Wenn die Noth am grösssten / und jedes Belli mitten im Lande war / legte Gott unsern Feinden einen Rindlen in die Nase/und führte sie in ein ander Land / daß wir unterdessen unsere Weinstöcke und Feigenbäume in etwas wieder anbawen / der Nahrung abwarten / und das Feld bestellen konten.

Beholffen hat uns der allmächtige Gott am allerbesten/in dem Er/Ihme sey dafür ewiges Lob und Danck gesagt! bey ickiger exsecution des vor zwey Jahren gemachten Frieden-Schlusses/die Krieges-Last mit allen anhangenden Unwesen/von uns genommen/und läßt nun erschallen die Stimme des Friedes/die Stimme der Freuden und Wonne. Sonsten zu bezeugen / daß Gott an allen Enden helfen könne/hat Er wider diß und jenes Ubel eufferliche Hülfsmittel verordnet/Als: von Kranckheit hilfft Gott durch Arzney/welche Er aus der Erden wachsen läßt/und vertreibet damit die Schmerzen/Sir. 38. Vom Hunger hilfft Gott durch Brodt / welches Er auch aus
der

der Erden bringt/daß es des Menschen Herz Stärke/
 Psal 104. Auffm ungestümmen Meer hilfft Gott durch
 wolverwahrte Schiffe/darauff die Menschen durch die
 Wellen fahren/und werden behalten/Sap. 14. Allei-
 ne vom Kriege hat uns Gott ohn alle Mittel geholffen / bloß
 durch seine wunderbare Allmacht. Sintemal schon von XV.
 Jahren hoffeten wir/es solte Friede werden / so kam
 nichts gutes. Wir hoffeten / wir solten heil werden/
 aber sihe / so war mehr Schaden da. Diffe wolten
 wir uns selbst helfen/aber es halff nichts. Jetzt griffen wir
 es auff der Seiten/icht auff einer andern an / aber es halff
 nichts. Vnd wenn wir uns unter der Krieges Last zerrissen
 hätten/halff alles nichts. Bald wurden Reichs-Tage
 außgeschrieben und berathschlagten da die Allergelehrtesten
 in der Welt/wie doch dem Kriege abzuhelffen wäre? Aber die
 Tractaten zer-schlugen sich. Bald setzte man grosse Heers-
 Macht daran/und vermeynten ausm Amos 6. Wir wären
 starck gnung mit unsern Hörnern/das ist/mit so schönen
 außerslesenen Kriegs-Volcke/mit solcher ammunition, un der-
 gleichen: Aber/damit wir uns nicht rühmen möchten wi-
 der Gott/und sagen/unsere Hand habe uns erlöst / so
 ließ Er uns erfahren / Menschen-Hülffe sey kein nütze/
 Psal. 108. Vnd gieng manche stattliche Armee zu boden/war
 also des HERRN Stunde zu helfen noch nicht
 kommen.

Nun aber hat Gott sich auffgemachet / und Hülffe
 geschaffet/Psal. 12. Gott hat unsere Schulter von der
 Last entlediget/Psal. 81. Gott hat das Krieges-Joch/
 das wir getragen/zerbrochen/und seine Bande zerris-
 sen/Nah. 1. Gott hat vom Himmel gesendet / und uns
 geholf-

Psal. 104/

14. 15.

B. Weisb.

14/5.

Jer. 14, 19.

cui par
fuit aliàs
nemo,sive Comi-
tiis tentatū
fuerit,sive Armis.
Amos. 6, 13.

B. Richt.

7/2.

Psal. 108/ 12

Job. 2, 4.

Psal. 12/6.

Psal. 81/7.

Nah. 1, 13.

Ps. 57/4.

PACIS vox
prævalet
BELLORUM
angustiis.

Esa. 2, 4.

3. B. Mose.

26/6.

Ezech. 25, 16.

Nah. 1, 15.

Ps. 107/ 42.

Ps. 126/

1. 2. 3.

geholfen von der Schmach unserer Versencker/ Se-
la / Psal. 57. Denn von Oben herab ist das Gedenken
kommen/daß die mühsamen und weit-aussiehenden Tractaten
zu Münster und Osnabrück / sambt derselben Anhangen
jüngst hin zu Nürnberg / fast wider Menschliches Sinnen
und Hoffen/endlich zum höchsterwünschtesten Zwecke gebracht/
und uns verkündigt wird Friede/Friede/Friede. O. Liebe
bedencke umb Gottes willen/was das für eine Hülffe vom
Himmel sey/daß die Schwerdter zu Pflugschaaren/und
die Spiesse zu Sicheln gemacht/Esa. 2. Daß die bösen
Thiere aus unserm Lande gethan / und kein Schwerdt
durchs Land gehen / Lev. 26. Daß die Krieger ausge-
rottet/Ezech. 25. Daß die Schälcke nicht mehr über
uns kommen/Nah. 1. Daß aller Bosheit das Maul
gestopffet werden soll/Psal. 107. Und daß die Extraor-
dinar Contribution-Rantzion-Discretion-Portion-Corte-
si-Servis-Recruiten-Verpflegungs-Hülffsquartier-Brand-
schakungs-sampt allerhand exaction-Geldern aufhören
werden.

Gewiß/und warhafftig / A A. Nachdem wir diß und
das vom Friede vernehmen/und dem Landes-verderblichen
Kriege entgegen halten/aus dessen harten Gefängniß wir
erlöset worden / sind wir wie die Träumende: Unser
Mund ist voll lachens/und unsere Zunge voll rühmens:
Wir sagen untereinander / der HERR hat grosses
an Uns gethan! Der HERR hat grosses an unsern
Benachbarten gethan! Der HERR hat grosses an
ganzem Teutschen Lande gethan! Deß sind wir frölich/
deß sind wir frölich! So grosses hat Gott an uns
gethan/daß/wenn schon groß ist der Schade/den wir bisher
erlidten;

erlitten; groß ist die Gefahr/welche wir bisher außgestanden:
 groß ist die Angst so bisher über uns gangen: Dennoch ist die
 Hülffe des Allerhöchsten viel/viel grösser zu achten. Ruh-
 mer / nach erlangtem Friede / hats mit uns eben eine solche
 Beschaffenheit/wie mit freistenden Frauen/von denen Christus
 sagt Joh. 16. Ein Weib / wenn sie gebieret/so hat sie
 Traurigkeit/denn ihre Stunde ist kommen: Wenn
 sie aber das Kind geboren hat/dencket sie nicht mehr
 an die Angst/umb der Frewde willen/das der Mensch
 zur Welt geboren ist: Also können und wollen wir alles
 herzlich gerne vergessen / wie sehr der Krieg uns gedrückt/
 weil er uns doch nicht untergedrückt. Wir wollen daran nicht
 gedencken/was der Soldat uns genommen/denn es ist zeit-
 lich gewesen / und muß ohne das alles dahinden bleiben.
 Nicht erinnern wir uns einiges Unfalls/deme wir im Kriege
 unterworffen gewesen/umb der Frewde willen/das wir diesen
 Tag/diese Stunde erlebet/welche viel unserer Mit Brüder und
 Schwestern zu erleben/gewündschet haben/usi wolten sehen/
 das wir jetzt sehen / und habens nicht gesehen / und
 wolten hören/das wir jetzt hören/und habens nicht ge-
 höret/nemblich/Friede/Friede. Und zwar ein solcher
 Friede/den Gott der HERR zusaget seinem Volck/
 und seinen Heiligen/Psal. 85. Das ist/welchen der grosse
 Schwarm der Feinde Göttlicher Wahrheit uns armen Ev-
 angelischen Häufflein nicht gönnet / wie aus denen hin und
 her darwider außgestreweten Scarteken clärlich abzunehmen.
 Aber/der Krieg muß doch dem Edelen Friedeweichen! We-
 he dir du Verstörer/meynestu/du werdest nicht verstö-
 ret werden? Und du Verächter/meynestu/man werde
 dich nicht verachten? Wenn du das verstören vollen-

D ij

det

Joh. 16, 21.

Luc. 10, 24.

Psal. 85/9.

Esa. 33, 1.

det hast/so wirstu auch verstorret werden: Wenn du des Verachtens ein Ende gemacht hast/so wird man dich wieder verachten/Esa. 33. Der Krieg wird geschändet/ und bis zur Hölle hienunter verfluchet: Der Friede bleibe in Ehren und Himmel-hoch erhaben: Die zum Friede geraten/machen Freude/Prov. 12. Friede haben wir begehret/Friede haben wir erlangt/Friede haben wir erlesbet. Diß ist vom HERRN geschehen / und ist ein Wunder für unsern Augen! Schwingen umb des willen unsere Herzen empor/und intoniren/

Allein Gott in der Höh sey Ehr/
und Danck für seine Gnade/
Darumb/daß nun und nimmermehr
uns rühren kan kein Schade:
Ein Wolgefallen Gott an uns hat:
Nun ist groß Fried ohn unterlaß:
All Feinde hat nun ein Ende.

Der/wie König David alhier vorsinget / und uns zum IV. Theil der Predigt anweist/ Belobet sey der HERR nicht nur jetzt/nicht nur heut und morgen / sondern täglich! Täglich und allezeit wollen wir/für den lieben Friede loben den H Erren: Sein Lob soll immerdar in unserm Munde seyn. Unsere Seelen sollen sich rühmen des H Erren/ daß die Elenden hören/und sich freuen. Preiset mit mir den H Erren/und laßt uns mit einander seinen Namen erhöhen! Lobet/für den lieben Friede den H Erren alle Henden/und preiset Ihn alle Vöcker/denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit/Alleluja! Die Ihr erlöset seyd durch den H Erren / die Er aus grosser Krieges-Noth erlöset hat/dancket dem H Erren/denn Er ist freundlich/und seine Güte wäret ewiglich!

Es

Sprüchw.

12/20.

Klagē. 2/16.

Ps. 118/23.

IV. CAPUT.

DOMINUS

benedicen-

dus quoti-

diè tum in

genere ob

datam PA-

CEM;

Ps. 34/2. 3. 4.

Ps. 117/1. 2.

Ps. 107/1. 2.

Es sage nun Israel/die im Weltlichen Stande/Gottes Güte wäret ewiglich! Es sagen nun das Haus Aaron/Lehrer und Prediger/Gottes Güte wäret ewiglich! Es sagen nun die den Herrn fürchten/alle Christliche Hausväter und Hausmütter / Gottes Güte wäret ewiglich! Lobe den Herrn auch du meine Seele/und was in mir ist seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn meine Seele/und vergiß nicht; was Er dir und dem blutriesfenden Vaterlande mit dem lieben Friede gutes gethan hat! Alles was Odem hat/lobe den Herrn/Alleluja!

Insonderheit müsse Gott gelobet seyn täglich / daß die Soldaten/welche die ganze Welt zittern/und die Königreiche beben gemacht/welche den Erdboden verwüestet/und die Städte darinne zubrochen / dennoch den Leuchter Göttliches Wortts von dieser Stäte und unsern Sankeln nicht wegstoßen / noch auff unsere Altäre setzen dürffen den Breuel der Verwüstung / die Abgöttische Messe/wie hefftig des Römischen Antiochi liebe Getreue/die Jesuiten/daran geschirget und geschoben. Denn das haben wir ja mit unsern Augen gesehen / daß etliche Russchen voller Mönche und Pfaffen schon da waren; das haben wir mit unserm Ohren gehöret / wie einer in dem Stuffte/der andere in jenem sich niederlassen wolte. Auch brülleten unsere Widerwertigen in mancher Kirchen und Schulen/und rühmeten sich/sie wolten Gottes Heiligthumb zustören/und die Hütten seines Namens entheiligen / und mit ihrem Schwerdt die Altäre umbwerffen: Aber Gott ließ ihnen ihre Begierde nicht: Gott stärckte ihren Muth willen nicht: Schämen mußten sich und umbkommen / die unserer Seelen zuwider waren:

D iij

Mit

Ps. 118/2.3.4.

Ps. 103/1.2.

Ps. 150/6.

tüm in specie ob conservationē
I. VERBI.

Esa. 14, 16, 17.

Offenb. 2/5

DAN. 12, 11.

Ps. 74/4.

B. Juduh

9/9.

Ps. 140/9.

Ps. 71. 13.

Nab. 3, 17.

Mit Schand und Hohn muſten ſie überſchüttet werden/die unſer Unglück ſuchten : Sie huben ſich da von/daß man nicht wuſte/wo ſie blieben/und vermochten wider die Evangelische Religion nichts/werden ſolche auch wol biß an Jüngſten Tag unbezwungen laſſen/wenn es gleich eitel Türckiſche / Tatteriſche Keyſer/ und eitel zornige Könige und Fürſten regnete und ſchneyete / neun Jahr lang aneinander / mit aller Macht/darzu alle Teuffel mit ihnen/wie Lutherus redet.

Tom. III.

Jen. G.

f. 297, a.

Gelobet ſey der HERR ietzt und immerdar ! Daß unſer gnädigſter Churfürſt und Landes-Vater den Krieg in ſeinen Landen überſtanden/und dieſen Frieden erlebt hat. Gott laſſe S. Churf. Durchl. ferner für Ihm in Friede ſitzen bleiben / und ſetze dieſelbe / ſambt dem ganzen Hochlöblichen Hauſe zu Sachſen zum Segen ewiglich!

2. Sereniſſ.

ELECTO-

RIS,

Pſal. 61/8.

Pſal. 21/7.

3. TEMPLI

ac publico-

rum ædifi-

ciorum ;

Ezech. 21, 32.

Gelobet ſey der HERR ietzt und immerdar ! Daß dieſes heilige Hauß / diß hohe ſchöne Kirchen-Gebäude/neben dieſiger Schule/Kathhauſe/und unſern Geiſtlichen Wohnun- gen / in währendem fewrigen Kriege nicht etwa dem Zerwer zur Speiſe worden/auch ſonſt aller Schmuck und Zierath hierinne unverrückt blieben. Traun/wo an einem Orte ſolche öffentliche Häuſer noch übrig ſind/da iſt eine Hülffe der ganzen Gemeine / dieweil doch niemand gerne Kirchen und Schulen bauet/ſondern ein ieder eilet lieber auff ſein Hauß/und die Häuſer des HERRN müſſen wüſte ſtehen/wie wir aus der ehegeſtrigen Predigt über Hagg. 1. erinnern. Wündſchen derowegen billich dieſer heiligen Stelle Glück ! Es müſſe wolgehen denen die dich lieben!

Hagg. 1, 9.

Pſ. 122/6.

Pſal. 122. Was von Gottſeligen Alten mit groſſen Unco- ſten erbauet/und in kümmerlichen Zeiten erhalten worden/

das

Das wollen wir / aus Dank / nicht lassen eingehen. Denn wer Gott fürchtet von ganzem Herzen / sein Wort lieb hat / und seine Priester in allen Ehren hält / den hat der Herr auch lieb / zeiget Sirach. Die Zunge müsse an unserm Gaumen kleben / wo wir das nicht bedencken / wo wir nicht lassen dieses Jerusalem unsere höchste Freude seyn / Psal. 137.

Gelobet sey der Herr / nicht und immerdar! Daß die ganze Stadt so gnädiglich beschützet / und ihre Tore dem Feinde nie geöffnet / noch jemals feindlich ausgeplündert worden. Wie gefährlich es oft ausgesehen / wie hart sichs angelassen / und wie vielen angränzenden Fürstlichen Städten / Gräfflichen und Adelichen Schloßern / Flecken und Dörffern es begegnet / so ist doch Delitzsch unter die wenigen im Lande mit zurechnen / welche das Plündern nicht erfahret. Auch die stärcksten Festungen / sind zur Spinnwebe worden / und denen Soldaten nur ein Scherz gewesen / oder wie Feigenbäume mit reifen Feigen / wenn man sie schüttelt / daß sie denen ins Maul fallen / der sie essen wil. Nah. 3.

Du liebes Delitzsch bist wie ein Brandt der aus dem Feuer gerissen wird! Gott hat zu Tag und Nacht ein wachendes Auge auff dich gerichtet! was deinen Schwestern umbher wiederfahren / hätte auch dich treffen können. Du wärest so geschwinde vollends zu ruiniren gewest / als Ich die Hand umbwende. Fürnemlich zu der Zeit / da zweymal nacheinander so schreckliche Kriegs-Hauffen hierumb sich niedergelassen / und das Erdreich bedecket / wie eine grosse Menge Heuschrecken / davon das Land zittert / mit allen / die drinne gewohnet / auch kaum zwö Stunden von hier / die Weltberühmten ernsthaften Leipziger Schlachten /

B. Sir. 4/
15. und 7/31.

Psal. 137/6.

4. qvin &
totius

CIVITATIS
DELIT.

Nah. 3, 13.

NB.

NB.

NB.

Hab. 1, 10.

Nah. 3, 12.

Amos, 4, 11.

Memoria
cladium
LIPSIEN-
SIUM.

B. Richt.

6/5.

Pf. 75/4.

ten / der Catholischen Liga von Evangelischen Häufflein
geliefert wurden.

Daran gedencket / Ihr Bürger / und
alle Leute dieser Gegend / in was für Angst Ihr dazumal ge-
stecket / wie Ewer Herz im Leibe gepochet / und hattet
keine Ruh weder Tag noch Nacht / denn Ewere Seele
hörete der Trompeten Schall / und eine Feldschlacht /
und einen Mordgeschrey über den andern: Jetzt hatte
der Feind die Stadt auffgefodert / und gebrandschäzet: Jetzt
war er dort eingefallen / vor Ihm her ging verzehrend
Fener / und nach Ihm eine brennende Flamme: Es
war / nach der Magdeburgischen proba, die Glocke über mehr
Städte gegossen. Und wer weiß / was Gott in seinem ge-
rechten Zorne / umb der Einwohner Sünde willen / über dieses
ganze Land beschlossen gehabt? Ob Er nicht ein Adama
daraus machen / und es wie Beboim zurichten wollen?
Aber sein Herz ist anders Sinnes worden: Seine
Barmherzigkeit war zu brünstig / daß Er nicht gethan /
nach seinem grimmigen Zorn / noch sich gefehret / uns
gar zu verderben.

Dem ob zwar wol in uns nicht

Krafft war gegen so grosse Hauffen / die wider uns ka-
men / dennoch / als Gott helfen wolte / konte es nicht feh-
len / Gott wuste wol / wie Er die Feinde straffen solte.

Wenn es auch ohne den rechten Kriegsmann / & Du im
Himmel gewesen wäre / hätten so viel grausame Völcker uns
wie Brodt gefressen / sie hätten uns lebendig verschlungē /

Wir wärn / als die eine Flut ersäufft /

und über die groß Wasser läufft /

und mit Gewalt verschwemmet.

Jene verliessen sich auff Wagen und Ros: Wir
aber dachten an den Namen des HERRN unsers Got-
tes /

Jer. 4, 19, 20.

Joël. 2, 3.

Os. 11, 8, 9.

2. B. Chrö.
20/12.

B. Judith.
9/4.

2. B. Mose
15/3.

4. B. Mose.
14/9.

Psal. 124/3.

tes/Psal. 20. Der gieng nu mit uns/das Er für uns
 stritte mit unsern Feinden/uns zu helfen/und da Er
 auff der Feinde Heerschawete/wurden sie verzagt/und
 gaben die Flucht / Sie flohen/das sie sich auch nicht
 umbsahen. Schrecken war umb und umb : Sie ruff-
 ten zwar/ Steht/ Steht: aber da wendete sich niemand/
 das wir ihrer spotten konten aus Jer. 46. Wo sind nu die/
 so herauff zogen/wie ein Strom / und deren Wellen
 sich wider uns erhoben / wie des Wassers? Darneben
 sunge man mit Frewden vom Sieg in den Hütten der
 Gerechten: Die Rechte des HErrn behält den Sieg!
 Die Rechte des HErrn ist erhöht! Die Rechte des
 HErrn behält den Sieg/Psal. 118.

Ist niemals ein Sieg vom HErrn kommen/so sind es war-
 hafftig (auch nach der Feinde bekentniß) diese beyden Siege
 gewesen/welche Gott aus Gnaden/vor Leipzig denen unserigen
 im starcken Kampff gegeben/Sap. 10. das wir erfüh-
 ren/Gott seligkeit sey mächtiger / weder alle Dinge/
 das ist/welcher Gestalt die Losungen und das gläubige Feld-
 geschrey Jesus/item/Gott mit uns/viel mehr ausgerich-
 tet/als der Papisten ihr Ave Maria, S. Franciscus.&c. Durch
 Gott wurden unsere Feinde zerstoßen: in Jesus Na-
 men wurden sie untertreten/die sich wider uns setzten/
 Psal. 44. Sie mochten so gerüst/und so mächtig kommen/
 als sie wolten/wurden sie doch umbgehaten / Nah. 1.
 und legten sich mit blutigen Köpffen zu Bette/das viel Er-
 schlagene da lagen/wieder Mist auff dem Felde/und
 wie Garben hinter den Schnittern die niemand sam-
 let/das man über ihre Leichnam fallen muste/und gieng
 der Bestand aus ihrem Heerlager in unserer Nasen/
 Amos. 4. E

Psal. 20/8.
 1. B. Mose.
 20/4.
 2. B. Mose.
 14/24.
 Jer. 46, 5.
 Nah. 2, 8.
 Jer. 46, 7.

Psal. 118/
 15/16.

Sprüchw.
 21/31.

B. Weißh.
 10/12.

Psal. 44/6.
 Nah. 1, 12.

Jer. 9, 22.

Nah. 3, 3.

Hat Amos. 4, 10.

Hat sich nun schon dieser Gestanck inzwischen verloren/ so soll doch der grossen Thaten Gottes zugleich nicht mit vergessen seyn/sondern ihr Väter sagets zu Hause Ewern Kindern/das sie den Ruhm des HERRN/und seine Macht/und seine Wunder verkündigen ihren Kindern/die hernachkommen. Führet sie spazieren hinaus auff die Wahlstatt zu denen Feld-Gräbern/da die Soldaten bey Tausenden liegen: Zeiget ihnen im Rückwege die eingeäscherten Vorstädte/so viel wüste Plätze in Gassen/und wenn sie fragen: Warum hat der HERR diesem Lande/und diesem Hause also gethan? so sprecht: Weil wir der Stimme Gottes ungehorsam waren/und wider die Zehen Gebot gröblich sündigten / darumb ergrimmete des HERRN Zorn über diß Land/und brachte alle das Unglück über uns. Weil wir in Friedes-Zeiten nicht erkennen wolten/was zu unserm Friede gedienet/ darumb haben wir die allerschwerste Straffe/den Krieg ganzer XXXII. Jahr außstehen müssen.

Wie dem allen/ AA. lassets seyn/das uns Gott im Kriege ein hartes erzeitget/Psal. 60. lassets seyn / das wir seithero sehr gedruckt und geplagt worden mit Schrecken und Angst/Zhren. 3. Lassets seyn / das wir fast dünne worden/Psal 79. Lassets seyn/ Gott habe uns durch den Krieg wol gezüchtiget/Psalm 118. Dennoch hat Er uns/und unser Vaterland dem Tode nicht übergeben/noch durch denjenigen/der auff dem rothen Pferde S. Johanni gezeitget worden Apoc. 6. den Friede ganz von der Erde nehmen lassen/sondern Ihme Inhalt gethan. Woraus wir festiglich schliessen/es habe Gottes Zorn und Ungnade über unsere Sünde ein Ende/ Esa. 10. GOTT werde und wolle uns nun wieder erfreuen/nach dem Er
uns

Ps. 78/4.

1. B. Kön.
9/8.2. B. Chrö.
7/22.

Luc. 19,42.

Ps. 60/5.

Klagē. 3/47.

Ps. 79/8.

Ps. 118/18.

Offenb. 6/4.

Esa. 10,25.

uns so lange geplaget: Nachdem wir so lange Un-
glück gelidten/werde und wolle Er sein Werck / das ist/
Leben/und Hülffe/und alles Gutes seinen Knechten zeigen/
und seine Ehre unsern Kindern/Psal. 90.

Hat uns Gott umb unser Sünde willen ge-
züchtiget/so hat Er uns durch seine Güte wieder ge-
holffen/Iob. 13.

Seynd wir bisher gewesen wie die
Trostlose und Elende/über die alle Wetter gegangen/
Esa. 54. so wird Er künfftig unsern Städten es wieder
lassen wolgehen / und der HERR wird uns wieder
trösten/Zach. 1.

Haben wir im Kriege unser Brodt
gessen mit Beben / und unser Wasser getruncken mit
Zittern und Sorgen Ezech. 12. so wird GOTT / NB.

Wenn wir Ihme gehorsam seyn/und auff seinen We-
gen gehen/uns künfftig speisen mit dem besten Weizen/
und mit Honig aus dem Felsen sättigen/Psalm 81.

Unsere Kammern voll seyn lassen / daß sie her-
aus gehn können einen Borrath nach dem andern/
daß unsere Schaaffe tragen tausend / und hundert
tausend auff unsern Dörffern / daß unsere Ochsen
viel arbeiten / daß kein Schade / kein Verlust/noch
Klage auff unsern Gassen sey/Psalm 144.

Wie sehr uns GOTT durch den leidigen Krieg verletzet /
desto sanfter wird Er uns durch den lieben Friede verbin-
den: Er hat uns mit der Krieges-Ruhte zerschmissen/
Aber seine Friedes-Hand wird alles wieder heilen Job. 5.

Denn das wissen wir fürwar / wer GOTT dienet/
der wird nach der Anfechtung getröstet / und aus der
Trübsal erlöset / und nach der Züchtigung findet Er
Gnade. Nach dem Ungetwitter löset Gott die Sonne

E ij

wieder

Psal. 90/
16. 17.Spes futura
prosperita-
tis.

B. Iob. 13/5.

Esa. 54, 11.

Zach. 1, 17.

Ezech. 12, 18.

Psalm 81/
14. 17.Psal. 144.
13. 14.B. Iob.
5/ 18.

B. Job. 37
22. 23.

Klagē. 3/
22. 23.

1. Pet. 5, 14.

wieder scheinen/und nach dem Heulen und Weinen
Eberschüttet Er uns mit Freuden/Job. 3. Mittler
weile machen wir uns lustig in Gott unserm Helfer/und
trösten einander: Die Güte des HERRN ist/das wir
nicht gar aus sind/seine Barmherzigkeit hat noch
kein Ende/sondern sie ist alle Morgen neu/
und seine Treu ist groß!
Alleluja!

BENEDICTIO.

Friede sey mit allen / die in Christo Jesu sind!
Amen!

ANND.



1077



n. 95, 9.

X 2002549



Friedes

von der schweren
Wie solche binnen
gantz Teutschland/und
Alt/sampt fast allen Creat
cket: Nun aber durch des
weggenom

Über König
Psalm 124

Gelobet sey der GEs
legt uns eine Last auff
auch. Sela.

Ben sonderbarer hoch
des von Churfl. Durchl.
gnädigst. verord
Danck
geh

L. Jacob Claude
Superintende

Bedruckt zu Altenbu
Im Ja



Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8
Centimetres

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

